

Das Harnsystem im Gesamtgefüge des Menschen – Erkrankungen von Niere und Blase

HP Meike Völkner

Die Niere und das Harnsystem spielen eine zentrale Rolle für die Entgiftung, den Flüssigkeitshaushalt und die Regulation zahlreicher Körperfunktionen. Doch eine ganzheitliche Betrachtung dieses Organsystems erfordert ein integratives Verständnis verschiedener Sichtweisen und Heilmethoden. In diesem Artikel werden Erkenntnisse des Mikro- bzw. Mycobiomprojektes, die Ansätze der SANUM-Therapie, der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM) sowie psychosomatische Aspekte im Zusammenhang mit der Gesundheit von Niere und Harnsystem beleuchtet.

› Das Harnsystem

Das Harnsystem besteht aus den Nieren sowie den ableitenden Harnwegen, zu denen Nierenbecken, Harnleiter, Harnblase und Harnröhre gehören. Sie ermöglichen in ihrer Gesamtheit die Produktion und die Ausscheidung von Harn. Dadurch können toxische Substanzen oder Abfallprodukte des Stoffwechsels wie z.B. Harnstoff aus dem Körper entfernt werden. Außerdem wird durch sie der Säure-Basen-, der Elektrolyt- und der Wasserhaushalt reguliert. Über die Volumensteuerung wird letztendlich auch eine langfristige Blutdruckeinstellung gewährleistet. Die beiden Nieren produzieren den Harn, alle weiteren Teile des Harnsystems dienen dessen Transport, Speicherung und Ausscheidung. Auch an der Gluconeogenese hat die Niere mit 20% einen relativ großen Anteil. Unter Nahrungskarenz nimmt dieser Anteil sogar noch zu. Außerdem finden in der Niere die Bildung von Erythropoetin, zur Produktion von Erythrozyten und die Umwandlung von Calcidiol zu Calcitriol statt, dies ist die aktive Form des Vitamin D zur Calciumhomöostase.

Bei so vielen Aufgaben kann natürlich auch einiges schiefgehen und wenn die Niere erkrankt, ist Vorsicht geboten. So sind z.B. Herz und Nieren eng miteinander verbunden. Funktioniert eines der beiden Organe nicht mehr richtig, macht sich dies zwangsläufig auch beim anderen bemerkbar. Bei diesem als Cardiorenales Syndrom (CRS) bekannten Krankheitsbild muss der Teufelskreis einer sich gegenseitig bedingenden Verschlechterung unbedingt durchbrochen werden,

um Herz- und Nierenversagen zu vermeiden. Aber auch Infektionen in anderen Bereichen des Körpers können eine Nierenerkrankung zur Folge haben; eine Streptokokkeninfektion im Halsbereich kann eine Glomerulonephritis nach sich ziehen und eine aufsteigende Harnblaseninfektion zu einer Pyelonephritis führen.

› Das Mikrobiom der Harnblase

Aus den vielseitigen Erkenntnissen, die sich aus dem Mikrobiomprojekt ziehen ließen, ist sicherlich besonders hervorzuheben, dass der menschliche Körper in seiner Gesamtheit mit den ihn besiedelnden Mikroorganismen interagiert. Daher verwundert die Entdeckung nicht, dass die Harnblase, entgegen früherer Behauptungen, kein steriler Ort ist. Heute ist klar, dass sich in der Harnblase ein individuelles „Kernmikrobiom“ befindet, bei welchem unter anderem Lactobazillen eine wichtige, protektive Rolle zu spielen scheinen. Somit scheint die Aufgabe der Harnblase ganz und gar nicht nur darin zu bestehen, Urin zu speichern und willkürlich abzugeben. Das Blasenmikrobiom ist geschlechterabhängig und unterliegt vielen Einflüssen, wie Alter, Erkrankungen, antibiotischen Therapien, Geschlechtsverkehr und dem hormonalen Status. Die Zusammensetzung des urogenitalen Mikrobioms bei Erwachsenen ist zwar ähnlich, allerdings gibt es starke individuelle Unterschiede. Die bakterielle Diversität ist stark abhängig von der individuellen Lebensweise und Ernährung und somit vom pH-Wert des Urins aber auch vom Miktionsverhalten (Häufigkeit, Art der Reinigung), bei

Männern ist sie auch abhängig von der Beschneidung. Das blaseneigene Mikrobiom spielt eine elementare Rolle bei der Entstehung und Erhaltung einer intakten Blaseschleimhaut, der Produktion von antimikrobiellen Wirkstoffen, der Verhinderung der Anhaftung von pathogenen Keimen an der Blaseschleimhaut und der Stimulation der körpereigenen Immunabwehr. Eine Dysbiose kann zu Harnwegsinfekten und deren Chronifizierung, aber auch zu Inkontinenz, neurogener Blasendysfunktion, interstitieller Zystitis, Prostatitis und zu Vaginosen führen. Wie in allen Organen begünstigen chronische Entzündungen auch im Urogenitaltrakt die Tumorentstehung und somit können Bakterien auch zur Entstehung von Neoplasien beitragen. Selbst die Abstoßungsreaktionen auf transplantierte Organe könnten, laut neuerer Forschung, mit dem fremden Mikrobiom zusammenhängen.

Zum Mikrobiom einer „gesunden“ Harnblase zählen auch pathogene Keime, wie *Escherichia coli* und *Staphylococcus aureus*. Das urogenitale Mikrobiom unterliegt einer gewissen Wandelbarkeit. Durch Milieuveränderungen können dann Bakterien pathogene Eigenschaften entwickeln, die, individuell unterschiedlich, bis zu einem gewissen Grad kompensiert werden können. So können Personen, die mit bekannten Pathogenen besiedelt sind, völlig beschwerde- und symptomfrei sein. Die größte Gefahr für die bakterielle Homöostase sind Langzeittherapien mit Antibiotika und Manipulationen mit Fremdkörpern wie z.B. Kathetern. Aber auch der sogenannte

westliche Lebensstil, geprägt von einseitiger, übermäßiger und faserarmer Kost und reduzierter Bewegung, führt zum Verlust der mikrobiellen Diversität, oft mit weitreichenden Folgen für die Gesundheit – auch des Urogenitaltraktes. Heutzutage leiden immer mehr Menschen (gerade Frauen) an rezidivierenden Harnwegsinfektionen. Zumeist sind Bakterien, wie *E. coli* die Auslöser für die Beschwerden. Es können aber in selteneren Fällen auch mal Viren oder Pilze beteiligt sein.

› Rezidivierende Harnwegsinfektionen

Doch wie kommt es, dass der Körper eine Harnwegsinfektion (HWI) oft nicht richtig zur Ausheilung bringen kann?

Dafür gibt es verschiedene Erklärungen. Eine ist z.B. die Entstehung von Erregerreservoirien in der Blaseschleimhaut. Viele Bakterien sind in der Lage, einen Biofilm oder Reservoir zu bilden, in dem sie sich einnisten und der ihnen Schutz vor Antibiotika, Sauerstoff und Angriffen des menschlichen Immunsystems bietet. Der vorherrschende Erreger von Harnwegsinfektionen, *E. coli*, ist in der Lage Reservoirien in der Blaseschleimhaut anzulegen. Es wird vermutet, dass einige Fälle von rezidivierenden HWI bei Frauen darauf zurückzuführen sind, dass diese Reservoirien regelmäßig als Reaktion auf noch unbekannte Auslöser erwachen. Diese Auslöser können Milieuveränderungen sein oder auch eine Schwäche des Immunsystems. Im Tiermodell konnte aber auch gezeigt werden, dass die Exposition der Blase gegenüber *Gardnerella vaginalis* die Freisetzung von *E. coli* aus Schleimhautreservoirien fördern kann. Diese führen dann erneut zu Infektionen. *Gardnerella vaginalis* gehört zur physiologischen Scheidenflora und kann im Falle einer Immunschwäche oder Milieuveränderung auch zu einer bakteriellen Vaginose führen. Die Exposition der Blase gegenüber *G. vaginalis* erfolgt bei vielen Frauen wahrscheinlich während des sexuellen Aktes.

Doch es gibt auch noch andere Mechanismen, mit deren Hilfe sich Bakterien vor dem Zugriff des

Immunsystems oder dem Einsatz von Medikamenten wie Antibiotika schützen können. Zum Beispiel durch einen Übergang in eine zellwandfreie Form (CWD).

Eine bekannte Gruppe der zellwandfreien Bakterien stellen zum Beispiel die Mykoplasmen dar. Diese verfügen natürlicherweise über keine Zellwand. Ureaplasmen, die auch zu den Mykoplasmen gehören, sind in den vaginalen Abstrichen vieler Frauen nachweisbar. Oft verursachen sie keinerlei Symptome, weswegen diese lange unbemerkt und unbehandelt bleiben können. Entstehen Symptome, meist wiederum durch eine Milieuveränderung, äußern sich diese mit dem klinischen Bild einer Harnröhrenentzündung, also Brennen beim Urinieren, Unterleibschmerzen sowie Ausfluss. Die Harnröhrenentzündung kann sich auf die Blase, Nieren und beim Mann auf die Prostata und die Hoden ausweiten und im schlimmsten Fall zur Unfruchtbarkeit führen.

› CWD's

Was aber aktuell noch immer wenig Beachtung findet, ist die Entstehung zellwandfreier Sonderformen, die eben wegen der fehlenden Zellwand auch schlecht auf Antibiotikatherapien ansprechen, da der Wirkmechanismus vieler Antibiotika ist, die Zellwände der Bakterien zu zerstören. Forschungen zeigen, dass eine gezielte Störung der Zellwandsynthese, wie es bei einer Antibiotikatherapie der Fall ist, Bakterien wie z.B. *E. coli* in eine zellwandfreie Form, eine sogenannte L-Form verwandeln können. Die Entdeckung und Erforschung dieser Sonderformen in der Welt der Bakterien geht auf Emmy Klieneber-Nobel zurück, die Ende der 1920er Jahre die Bedeutung der zellwandfreien Bakterien erkannte und diese als L-Formen bezeichnete. Diese „L-Formen“ oder CWD's leben parasitär. Sie benötigen keine strukturierten Zellwände, da sie immer in einem Wirt leben, der ihnen kontrollierte osmotische Bedingungen garantiert. In einem menschlichen oder tierischen Wirt verändert sich der Salzgehalt von Blut und Gewebe so gut wie nie, was das Überleben der zellwandfreien Bakterien ermöglicht. Einige Generationen nach

Beendigung der Störung der Zellwandsynthese können die Bakterien wieder zu ihrer ursprünglichen Form zurückkehren. Doch auch, wenn sie in der L-Form verbleiben, bleiben sie weiterhin teilungsfähig. Es wird angenommen, dass L-Formen von Bakterien im Organismus langfristig persistieren und chronisch-rezidivierende Infektionen unterhalten können. Prinzipiell sind so gut wie alle medizinisch bedeutsamen Bakterien in der Lage, zellwandfreie Formen zu bilden. Dadurch sind sie in ihrer Gestalt flexibel und können sich an lokale Gewebestrukturen anpassen und auch in Zellen penetrieren, z.B. in Erythrozyten. Durch diese Flexibilität verfügen sie über viele Möglichkeiten, sich zu vermehren, z.B. durch die Abgabe von Bläschen. Es werden auch tubuläre Strukturen diskutiert, aus denen sich weitere CWD's entwickeln können. Auch wenn ihre dünne Zellmembran zerstört wird, können in der Folge weitere CWD's entstehen. Ihre Fähigkeiten, sich an viele Strukturen anzupassen und dort zu überleben, machen sie zu einem Überlebenskünstler mit Folgen für die Pathogenese von Erkrankungen.

CWD's sind in Standarduntersuchungen im Labor nur schwer nachweisbar. Hierfür sind besondere Nährböden, so genannte osmoprotektive Nährböden, notwendig, welche in der Routinediagnostik nicht eingesetzt werden. Die Ursache für die Bildung von CWD's ist wiederum milieubedingt, d.h. eine pH-Wert Veränderung und Nährstoffmangel kann zur Bildung von zellwandfreien Formen führen. Aber auch durch lytische Enzyme und Antibiotika kann diese Entwicklung provoziert werden. Durch den Verlust der Zellwand verfügen die CWD's über keine relevanten Antigen-Strukturen, sodass sie vom Immunsystem nicht oder nur schwer erkannt werden können. Dies ist für das Bakterium eine gute Strategie, um über einen langen Zeitraum im Körper fortzubestehen, zu persistieren und sich sogar noch zu vermehren. CWDs können im Gewebe, im Blut und auch innerhalb von Zellen nachgewiesen werden. Nicht selten setzen sie dabei Toxine frei, welche eine Entzündung auslösen können. Ob es zu rezidivierenden Infektionen

und zur Bildung von Mikrofilmen, Reservoirs und CWD´s kommt, ist aber immer eine Frage des Milieus. Um eine Elimination der Erreger unabhängig von ihrer morphologischen Form und die Ausleitung mikrobieller Stoffwechselprodukte zu erreichen, nutzt man in der SANUM-Therapie die SANUKEHL®-Präparate. Durch diese wird eine gezielte Sensibilisierung auf den spezifischen Erreger angeregt und so der Heilungsprozess angeregt. Sie finden in dieser Ausgabe der SANUM-Post auch ein „Wissenswertes“ zum Thema SANUKEHL®-Präparate, in dem ausführlich auf diese besondere SANUM-Präparatengruppe eingegangen wird.

› Das Mikrobiom der Prostata

Immer mehr Studien verweisen darauf, dass auch für die Gesundheit der Prostata das Mikrobiom und somit wiederum das Milieu ein wichtiger Faktor ist. Die Prostata, auch Vorstehdrüse genannt, ist eine nur etwa kastaniengroße Drüse am unteren Rand der männlichen Harnblase, oberhalb des Beckenbodens, die die Harnröhre umschließt, in welche auch die Drüsenkanälchen der Prostata münden. Die Prostata hat verschiedene Aufgaben, wie die Produktion eines Teils der Samenflüssigkeit, in der die Spermien funktionstüchtig und agil bleiben. Zudem sorgt sie dafür, dass bei einem Samenerguss keine Spermien in die Harnblase und beim Wasserlassen kein Urin in die Gänge der Prostata geraten können. Sie ist durch ihre Muskelkontraktionen mitverantwortlich für den Transport der Samenflüssigkeit im Rahmen der Ejakulation. Zu guter Letzt wandelt sie Testosteron in seine biologisch aktive Form, das Dihydrotestosteron, um. Unbestritten sind dies eine Menge wichtiger Aufgaben für die kleine Drüse. Beim älteren Mann kann es passieren, dass sie sprichwörtlich etwas über sich hinauswächst. Weshalb sie das tut, darüber herrscht noch keine Einigkeit. Doch, wie sollte es anders sein: auch für die gutartige Prostatavergrößerung, Prostatitis und für Krebserkrankungen der Prostata scheint zu gelten, dass sie assoziiert sind mit einem verschobenen Gleichgewicht des intestinalen Mikrobioms. Studien deuten darauf hin, dass Ungleichgewichte in der Darmmikrobiota und die Durchläs-

sigkeit des Darms zu chronischen Entzündungen, oxidativem Stress und hormonellen Ungleichgewichten beitragen können, die allesamt in die Pathogenese der chronischen Prostatitis involviert sind. Allein durch die räumliche Nähe der Prostata zum Darm, könnte ein Leaky Gut und ein verändertes Mikrobiom einen Einfluss auf die Drüse haben. Eine hilfreiche Unterstützung bietet hier das Myco-Präparat FOMEPIKEHL® D5 Tropfen, dessen Wirksamkeit bei der Therapie des Prostataadenoms in einer Anwendungsbeobachtung untersucht wurde. [1] Weiterhin können NIGERSAN® zur Unterstützung der Drüse und des Lymphflusses und EXMYKEHL® bei Prostataadenom, Dysbiose und mykotischer Belastung zum Beispiel in Form von D3 Suppositorien im täglichen Wechsel genutzt werden. Bei einer Prostatitis ist das Präparat NOTAKEHL® zudem eine sinnvolle Ergänzung des Therapieschemas.

› Das Mycobiom

Diese Zusammenhänge des Organismus mit seinen bakteriellen Lebensgemeinschaften wurden bereits vor Jahren im sogenannten Mikrobiom-Projekt eingehend untersucht. Aufgrund der interessanten Ergebnisse dieses Projektes wurde ein weiteres Projekt ins Leben gerufen, welches die Rolle der Pilze im Menschen untersucht, das sogenannte Mycobiom-Projekt. Interessant ist die zunehmende Erkenntnis der Bedeutung der Pilze für die Gesundheit des Menschen. Schon vor etwa 100 Jahren erforschten unter anderem die Biologen Prof. Enderlein und Dr. von Brehmer die Vielgestaltigkeit und Aufwärtsentwicklung von Mikroorganismen und gelangten zu der Erkenntnis, dass das Milieu des Körpers darüber entscheidet, in welcher Form diese Mikroorganismen vorliegen und ob diese somit nützlich und förderlich oder schädlich für den Organismus sind. Eine sehr große Bedeutung maßen sie auch dem pH-Wert als Milieu-Faktor bei. Die Ergebnisse der Mycobiom-Forschung zeigen, dass Pilze mit dem menschlichen Stoffwechsel interagieren und wichtige Regulationsaufgaben besitzen. Pilze stehen z.B. auch in Wechselwirkung mit dem Immunsystem. Dies ist ein Schwerpunkt der SANUM-Therapie. Aus

SANUKEHL® COLI

TROPFEN



Das Besondere sehen



SANUKEHL®-Präparate

- › zur erregerspezifischen Immunmodulation
- › bei persistierenden Bakterien / Pilzen / Viren
- › bei stillen Entzündungen

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND.
IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTlich.

Sanukehl® Coli D6 Flüssige Verdünnung |
Zusammensetzung: 10 ml flüssige Verdünnung enthalten: Wirkstoff: 10 ml Escherichia coli extractum cellulae (lyophil., steril., Dil. D6 (HAB, Vorschrift 5a, Lsg. D1 mit gereinigtem Wasser). **Anwendungsgebiete:** Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. **SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG, 27318 Hoya. www.sanum.com**

über 50-jähriger therapeutischer Erfahrung, kombiniert mit den Erkenntnissen aus dem Mycobiom-Projekt, weiß man, dass vier bekannte Pilzgattungen bestimmten Organ- und Stoffwechselsystemen zugeordnet werden können. Für das Harnsystem spielt dabei *Aspergillus niger* eine bedeutende Rolle, denn dieser wird den Organen selbst, dem gesamten Bindegewebs- und Skelettsystem sowie der Lymphe zugeordnet.

› **Parallelen verschiedener komplementärmedizinischer Sichtweisen**

Im Rahmen einer ganzheitlichen Betrachtungsweise kann es immer auch lohnend sein, nach den Gemeinsamkeiten der Heilmethoden aus verschiedenen Kulturkreisen zu schauen.

Nach dem Verständnis der Traditionellen Chinesischen Medizin ist die Niere ein sehr bedeutendes Organ, bzw. ein bedeutender Funktionskreis. Sie ist die Wurzel des Lebens und Bewahrerin der vorgeburtlichen Essenz-Jing, Träger der Lebensenergie, mit der alle Lebewesen geboren werden. Sie entsteht bei der Zeugung aus der Nieren-Essenz beider Eltern. Im Laufe des Lebens wird diese Energie langsam aufgezehrt und kann nicht wieder aufgefüllt werden. Allerdings kann sie durch die Tätigkeit der Milz täglich gestützt werden. Die Essenz-Jing ist die Grundlage der Entstehung und Reifung von Eizellen bzw. Spermien. Bei einer Nierenschwäche kommt es zu Amenorrhö, Sterilität, Impotenz und Schwangerschaftsproblemen. Die Niere funktioniert zudem wie ein Drainagesystem im unteren San Jiao und regiert über

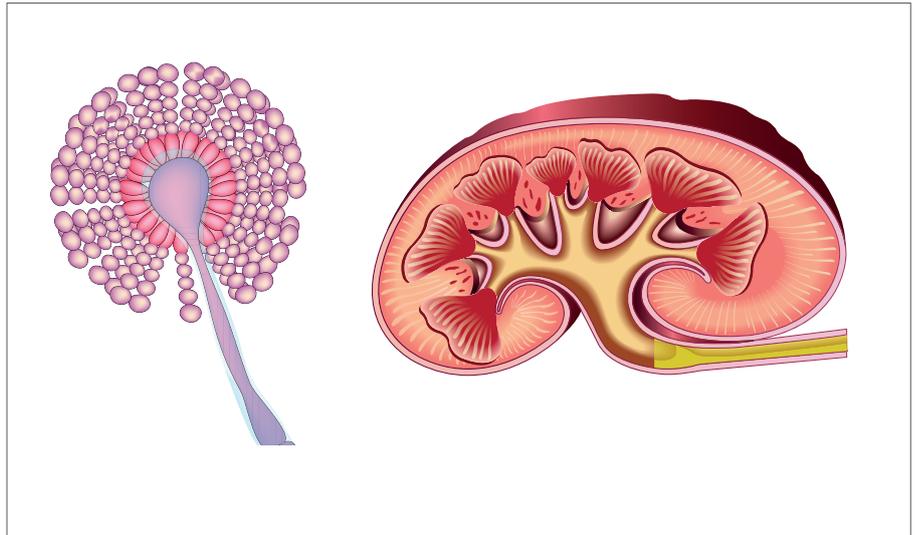


Abb.1: Aspergillus und Niere – ähnliches Erscheinungsbild der Signaturen von *Aspergillus niger* und der Markpyramiden in der Niere

die gesamte Produktion und Bewegung der Körperflüssigkeiten. Der Niere als Körpergewebe zugeordnet wird das Mark, die Knochen und das Kopfhaar. Erkrankungen von Gebiss, Skelettsystem und viele neurologische Störungen sowie frühzeitiges Ergrauen, Haarausfall oder dünnes, sprödes Haar sind somit Zeichen eines Nieren-Mangel-Syndroms. Zusammenfassend steht der Funktionskreis Niere/Blase in der TCM für die Bewahrung der vorgeburtlichen Essenz, für Entwicklung, Reproduktion und Alterung.

So zeigen sich beim Vergleich der Sichtweisen der TCM mit den Erkenntnissen der SANUM-Therapie einige augenscheinliche Parallelen. (siehe auch Abb.1)

In der SANUM-Therapie wird aus dem Pilz *Aspergillus niger*, das Arzneimittel NIGERSAN® hergestellt

und eingesetzt, wenn es um die festen Strukturen im Körper geht. Er kann somit zur Unterstützung bei chronisch degenerativen Kochen-Erkrankungen und Rheuma eingesetzt werden. Eine Störung der Nierenenergie kann laut TCM für Erkrankungen von Knochen, Mark, Kreuz- und Steißbein ursächlich sein.

Ebenso finden wir Parallelen bei Erkrankungen von Sexualorganen und Prostata, aber auch der Lunge und den ihr zugehörigen Erkrankungen wie COPD und Asthma sowie Nierenerkrankungen und Nierenfunktionsstörungen, welche wir in der SANUM-Therapie mit NIGERSAN® (*Aspergillus niger* evc) behandeln.

Aufgrund der Produktion von Zitronensäure durch *Aspergillus niger* nimmt dieser Schimmelpilz auch Einfluss auf die Energiegewinnung im Körper. Der sog. Zitronensäurezyklus ermöglicht eine gesunde Zellat-

Körpersystem	NIGERSAN® (<i>Aspergillus niger</i> evc)	Niere (TCM)
Bewegungsapparat, feste Strukturen	chron. degenerative Knochen-erkrankungen, Rheuma	Erkrankungen von Knochen, Mark, Kreuz- und Steißbein
Fortpflanzungsorgane	Erkrankungen der Ovarien und Prostata	Amenorrhö, Libidomangel, Sterilität, Prostatitis
Lunge	Asthma, COPD, TBC	Dyspnoe, Asthma
Niere	Unterstützung fester Strukturen (Urogenitaltrakt)	chron. Nephritis, Harninkontinenz
Energiebereitstellung	Produktion von Zitronensäure	Sitz der Ursprungsenergie Jing

Tab. 1: Vergleich NIGERSAN® (*Aspergillus niger* evc) und Niere (TCM) – zugeordnete Erkrankungen und Körpersysteme

mung, die wiederum für die Bereitstellung von Energie, Lebensenergie, unabdingbar ist. Laut TCM ist die Niere dafür verantwortlich, dem Körper die Ursprungsenergie Jing zur Verfügung zu stellen.

Und auch für die westliche Medizin hat die Niere ein kleines Geheimnis: Sie verbraucht unerklärlich hohe Mengen an Sauerstoff. Sie macht $\frac{1}{12}$ des gesamten Ruheumsatzes aus, während sie nur 0,4% Anteil am Körpergewicht hat. Sie übertrifft damit den Skelettmuskel im Sauerstoffverbrauch um das 7-fache. Im Vergleich zu dem, was die eigentliche Nierenarbeit an Energie benötigt und dem, was an Sauerstoff verbraucht wird, entsteht ein Energieloch, welches heutzutage noch immer ein Rätsel darstellt. Vielleicht liegt die TCM mit ihrer Vermutung, die Niere sei der

Sitz der Ursprungsenergie, gar nicht so falsch. ^[2]

› Das Harnsystem in der Psychosomatik

Eine weitere ganzheitliche Sichtweise auf das System Niere-Blase findet sich in dem Buch „Krankheit als Symbol“ von Dr. Rüdiger Dahlke, welches sich der Psychosomatik widmet. Nach dem Verständnis der Psychosomatik hat die Psyche eines Menschen großen Einfluss auf Entstehung und Verlauf von Krankheiten. Dr. Dahlke spricht in diesem Zusammenhang von der Niere als einem Gleichgewichts- und Partnerorgan. Ihre Aufgabe sei es, Gleichgewicht zwischen sauren (männlichen) und basischen (weiblichen) Kräften zu wahren – die Balance zwischen den Extremen, um die Mitte zu finden,

Differenzen auszugleichen, Unterschiede und Gegensätze zu harmonisieren.

Über die Harnblase kann man lesen, dass es in ihrer symbolischen Bedeutung darum geht, Druck auszuhalten – sie fungiert als Druckkessel des Körpers und spiegelt die Fähigkeit wider, mit Spannungen umzugehen. Das Prinzip ist, sich Erleichterung zu verschaffen, psychischen Druck auszuhalten und auch loslassen zu können. Die Harnblase ist aber auch der Ort der „ungeweinten Tränen“, die oft aus Partnerproblemen entstehen. Eine Harnblasenentzündung steht somit für den starken Drang loszulassen, was aber oft unvollständig und unter Schmerzen geschieht. Für eine Bearbeitung empfiehlt Dr. Dahlke, sich des seelischen Druckes bewusst zu werden, unter dem man steht. Wahr-

Schwerpunkt	Präparat	Dosierung	Zeitpunkt
System-Regulation			
bei bakteriellen Infektionen und Entzündungen aller Art	NOTAKEHL® D3 Zäpfchen	1x 1 tgl.	abends
bei Erkrankungen des Urogenitaltraktes	NIGERSAN® D5 Tropfen	3x 5 tgl.	morgens, mittags, abends
Unterstützung der Harnwege und -organe	SANUCYST® Tropfen	3x 5 tgl.	morgens, mittags, abends
Reinigung Bindegewebe	FORMASAN® Tropfen	1x 30 tgl. in 1 Liter Wasser	über den Tag verteilt austrinken
Unterstützung des Milieus	SANUVIS® Tropfen	1x 60 tgl. in 1 Liter Wasser	über den Tag verteilt austrinken
Basen-Regulation			
extrazelluläre Entsäuerung, pH-Wert Urin ↑	ALKALA® "N" Pulver	1x 1 ML tgl. in 1 Glas Wasser	morgens nüchtern
intrazelluläre Entsäuerung	ALKALA® "S" Pulver	1x 1 TL tgl. in 1 Glas Wasser	über den Tag verteilt austrinken
Immun-Regulation			
bei Erkrankungen der Blase	LEPTUCIN® D6 Kapseln	1x 1 wö.	abends
Unterstützung Immunsystem und Schleimhäute	RECARCIN® D6 Kapseln	1x 1 wö.	abends
je nach Erregerbelastung	passende SANUKEHL®-Präparate (Zystitis z.B. häufig SANUKEHL® Coli)	1x 1 wö.	abends

Tab. 2: mögliche Auswahl von SANUM-Präparaten im Falle von Nephritis und Zystitis (entnommen dem „Kompendium der SANUM-Therapie“)

nehmen, erkennen, Konfliktbereitschaft zeigen, sich den seelischen Anforderungen zu ergeben und, auch, wenn es weht tut, loszulassen.

› Die Nierenentzündung

Von der Harnblase können Infektionen bzw. Konflikte einerseits in Richtung Niere aufsteigen, ebenso vermögen aber Infektionen bzw. Konflikte aus dem Halsbereich, wie z.B. von Streptokokkeninfektionen bekannt, abzustiegen und die Niere zu schädigen. Der Hals steht in der Psychosomatik für Kommunikation und „Hinunterschlucken“. Hinzu kommt der Aspekt der Autoaggression im Falle von Autoimmunerkrankungen, wie der Glomerulonephritis. Sie stellt einen Ausdruck stärkster Unterdrückung dar, da die Abwehrmechanismen anstatt gegen äußere Einflüsse gezielt gegen eigene Strukturen gerichtet werden.

In die therapeutische Arbeit können hier also vor allem Beziehungsthemen mit einfließen. Dies gilt nicht nur für die klassischen Paarbeziehung, sondern alle Arten von Beziehungen. Aber auch Trennungen, gewollt oder ungewollt, sowie der Tod, spielen hier eine Rolle.^[3]

Eine ähnliche Richtung schlägt das Buch „Pflanzliche Urtinkturen – Wesen und Anwendung“ von Roger und Hildegard Kalbermatten ein. Hier kann man über das Wesen von *Solidago virgaurea* (Goldrute) lesen, dass sie für Verbindung, Liebe, Trost, Beziehungsfähigkeit und den Fluss der Gefühle steht. „Durch ihr Wesen, das eine innig freundschaftliche Beziehung symbolisiert, verbindet Solidago das Getrennte und Unvollständige zu einem Ganzen. Freundschaft und Liebe verbindet die Menschen und aktiviert die Energien, die eine gesunde Nierenfunktion ermöglichen. Wenn der harmonische Fluss der verbindenden Gefühle versiegt, wenn Enttäuschung, Frustration und Schuldgefühle Beziehungen blockieren, wird die psychische Energie geschwächt und die Nieren leiden. Die Goldrute ist das spezifischste Nierenfunktionsmittel. Sie ist insbesondere bei Nierenleiden angezeigt, die mit schmerzhaften Erfahrungen in Beziehungen und Partnerschaften und bei Beziehungsverlusten zusammenhängen.“^[4]

Die Niere als paariges Beziehungsorgan reagiert demnach sensibel auf alle Beziehungsstörungen. Vielleicht kann ja im Umkehrschluss die Pflege und Therapie der Nieren auch Heilung in unsere Beziehungen und damit in unser gesellschaftliches Miteinander bringen:

„*Ribes Nigrum* (Schwarze Johannisbeere) repräsentiert, wie alle Nierenmittel, die aktive, bewusste Hinwendung zum Mitmenschen. Die Einnahme dieser Pflanze kann das Bewusstsein dafür schärfen, dass alle Menschen miteinander verbunden sind und nur in der Gemeinschaft wirkliches Menschsein möglich ist.“^[4]



- › Heilpraktikerin seit 2001
- › 2016 bis 2022 in eigener Praxis (Schwerpunkt Ernährung)
- › seit 2022 Mitarbeiterin in der Medizinisch-Wissenschaftlichen Abteilung bei SANUM-Kehlbeck
- › E-Mail: meike.voelkner@sanum.com

LITERATUR

- [1] Rau, Dr. med. Thomas. FOMEPIKEHL-Tropfen zur Behandlung des Prostata-Adenoms – Ergebnisse einer Anwendungsbeobachtung. SANUM-Post. 2003, 64.
- [2] Kracke, Dr. med. vet. Anita. Aspergillus und Nieren, wie sie im Kreislauf des Lebens miteinander agieren. SANUM-Post. 2016, 115.
- [3] Dahlke, Dr. med. Rüdiger. Krankheit als Symbol. s.l.: Bertelsmann, 1996.
- [4] Kalbermatten, Roger und Hildegard. Pflanzliche Urtinkturen. s.l.: at Verlag, 2021.

SANUCYST®



BLASEN-NIERNEN-TROPFEN

Zur unterstützenden Behandlung bei Entzündungen der Harnorgane



DOSIERUNGSEMPFEHLUNG

- › Akut: alle halbe bis ganze Stunde, max. 6x 5 Tropfen tgl. einnehmen.
- › Chronisch: 1-3x 5 Tropfen tgl. einnehmen.
- › 12-18 Jahre: 3x 4 Tropfen tgl. (max. 12 Tropfen tgl.)

HERGESTELLT IN DEUTSCHLAND. IN ALLEN APOTHEKEN ERHÄLTlich.

Sanucyst® Tropfen | **Zusammensetzung:** 10 ml enthalten: Wirkstoffe: Cantharis Dil. D4 1 ml, Causticum Hahnemanni Dil. D4 2 ml (HAB, SV 5a mit Ethanol 43% (m/m)), Dulcamara Dil. D3 1 ml, Petroselinum crispum Dil. D3 1 ml, Populus tremuloides Dil. D1 2 ml, Solidago virgaurea Dil. D3 3 ml. **Indikation:** Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Zur unterstützenden Behandlung bei Entzündungen der Harnorgane. Bei Blut im Urin, bei Fieber, akuter Harnverhaltung oder bei Anhalten der Beschwerden über mehr als fünf Tage sollte ein Arzt aufgesucht werden. **Gegenanzeigen:** Sanucyst® Blasen-Nieren-Tropfen dürfen nicht eingenommen werden: bei Überempfindlichkeit gegen Salicylate, bei bekannter Überempfindlichkeit gegen *Solidago virgaurea* (Goldrute) oder andere Korbblütler, bei Kindern unter 12 Jahren. SANUM-Kehlbeck GmbH & Co. KG, 27318 Hoya. www.sanum.com